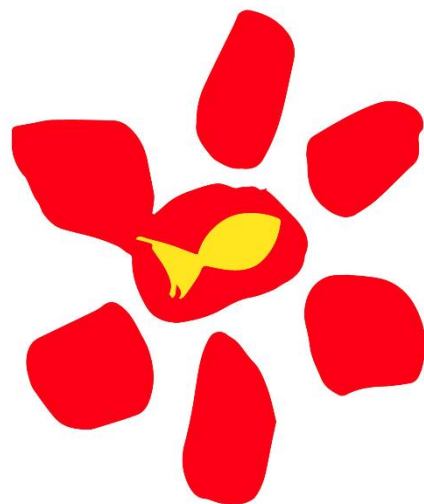




PGR-WAHL 2022

MATERIALIEN FÜR RELIGIONSUNTERRICHT



mittendrin



STUNDE 1:

PARTIZIPATION ALLGEMEIN

EINFÜHRUNG

BINGO (8')

Ziel:

Die Schüler*innen tauschen sich untereinander aus und bekommen einen ersten Einblick in das Thema der Schulstunde.

Aufgabe:

Das Arbeitsblatt 1 wird in halber Klassenstärke kopiert und in der Mitte auseinandergeschnitten. Alle Schüler*innen bekommen ein Blatt. Die Schüler*innen bekommen jetzt fünf Minuten Zeit. Sie stehen auf, gehen durch die Klasse, kommen miteinander ins Gespräch und sollen so versuchen für so viele der Felder wie möglich eine Person zu finden, auf welche die Aussage zutrifft. Sobald jemand passendes gefunden ist, schreiben sie den Namen der Person auf das Feld. Wenn sie eine Reihe vertikal, diagonal oder horizontal voll bekommen rufen sie laut Bingo.

HAUPTTEIL

WAS IST PARTIZIPATION? (7')

Ziel:

Die Schüler*innen verstehen die Bedeutung des Begriffes Partizipation und können ihn in eigenen Worten erklären.

Aufgabe:

Wissen die Schüler*innen was unter Partizipation verstanden wird? Es soll versucht werden, mit ihnen gemeinsam eine Definition für „Partizipation“ zu finden. Wenn alle damit zufrieden sind, wird sie mit der „offiziellen“ Definition verglichen.

Input für Lehrperson:

*Der Begriff Partizipation leitet sich vom lateinischen Wort *particeps* = an etwas teilnehmend ab und wird mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung übersetzt.*

Partizipation ist etwas, das sich nicht nur auf politische Teilhabe beschränken lässt, sondern sehr viele Bereiche des Lebens umfasst. Partizipation kann in der Familie, im Kindergarten und der Schule, aber auch im Unternehmen, im öffentlichen Raum, in Freizeiteinrichtungen oder in

der Politik gelebt werden. Wird Partizipation ernst genommen, basiert sie auf einem partnerschaftlichen Verhältnis und der Bereitschaft, Macht abzugeben auf der einen und der Bereitschaft, sich zu engagieren auf der anderen Seite. Jugendpartizipation wird von Barbara Tham als "die aktive Beteiligung junger Menschen an den sie betreffenden Angelegenheiten in Politik und Gesellschaft" beschrieben. Zentral ist bei dieser Definition der Hinweis darauf, dass es sich um Angelegenheiten handelt, die die Jugendlichen betreffen.

Quelle: <http://www.demokratiezentrum.org/themen/wien/partizipation-in-wien/partizipation/partizipation.html>

FORMEN DER PARTIZIPATION (10')

Ziel:

Die Schüler*innen kennen die grundlegenden Formen der Partizipation und können Beispiele nennen.

Aufgabe:

Die Lehrperson bespricht mit den Schüler*innen die Formen der Partizipation. Danach überlegen die Schüler*innen kurz zu zweit, welche weiteren konkreten Beispiele für Partizipation sie aus ihrem Alltag kennen/an welchen sie schon einmal beteiligt waren (z.B. Klassensprecher*innenwahl) und zu welcher Form der Partizipation diese gehören könnten. Diese werden anschließend im Plenum gesammelt.

Input für Lehrpersonen:

Formen der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

1. Projektbezogene Formen

Sie haben einen zeitlich begrenzten Planungs- und Durchführungshorizont, sind von den Aufgaben her überschaubar und zeigen sichtbare Ergebnisse. Ihre Integration in den Alltag ist allerdings nicht in allen Fällen möglich. Bsp.:

- Schule: Projektunterricht, Schulprojekte, Schulräume oder Schulfreiräume
- Kommunalpolitische Projekte zu Spielplatz-, Sport- und Freizeitanlagengestaltung, Verkehrsplanungen, Kulturveranstaltungen usw. (z.B. Planung eines Jugendzentrums oder Dorfplatzgestaltung)

2. Offene Formen

In unregelmäßigen Abständen artikulieren Kinder und Jugendliche ihre Meinung und Bedürfnisse (im Gespräch, in Diskussionsrunden, in Umfragen) oder sie bringen sich in Organisationen ein.

Bsp.: Kinder- und Jugendforen in der Gemeinde, Schul- und Klassenforum (z.B. zu Hausordnung, Lehrplan, Leitbild etc.), Kinder- und Jugendbefragungen, Internetabstimmungen (E-

Partizipation), OpenSpace-Konferenzen, Sprechstunden von Bürgermeister*innen für Jugendliche, Freiwilligenarbeit in NPOs.

3. *Parlamentarische Formen, verfasste Formen, repräsentative Formen*

Hier beteiligen sich Kinder und Jugendliche im Rahmen einer institutionalisierten, strukturell verankerten Form über einen längeren Zeitraum hindurch bzw. nehmen formal durch gesetzliche Maßnahmen an Entscheidungsprozessen teil.

Modelle direkter Beteiligung, die durch Kontinuität und formale Strukturen gekennzeichnet sind, z.B. Kinder- und Jugendgemeinderäte bzw. Jugendlandtag oder Möglichkeiten politischer Partizipation (Wahlen, europäische BürgerInneninitiative), Wahl der Klassen- und SchulsprecherInnen, SchülerInnenparlamente. Jugendliche nehmen formal durch gesetzliche Maßnahmen an Entscheidungsprozessen teil, etwa durch die Einführung des Wahlrechts ab 16 Jahren oder die Bestellung eines Kinder- und Jugendbeauftragten. Die Instrumente/Elemente direkter Demokratie und politischer Partizipation, an denen sich Jugendliche ab 16 Jahren in Österreich beteiligen können, sind Volksabstimmung, Volksbegehren, Volksbefragung, BürgerInneninitiative, Petitionen und Wahlen.

Quelle: https://www.politik-lernen.at/dl/MsoqJMJKomKkmJqx4LJK/pa_2021_4_Partizipation_web_pdf

STUFEN DER PARTIZIPATION (20')

Ziel:

Die Schüler*innen wissen, dass es verschiedene Intensitäten gibt, in denen man an einem Prozess partizipativ beteiligt sein kann.

Aufgabe:

Teilen Sie die Schüler*innen in Kleingruppen von bis zu 4 Personen auf. Alle bekommen das Arbeitsblatt 2 und sollen sich Anhand des dort beschriebenen Szenarios Partizipationsmöglichkeiten überlegen. Besprecht das Gefundene anschließend im Plenum.

Input für Lehrperson:



Die Pyramide wird anhand des Beispiels eines fiktiven Jugendzentrums, das in einer Gemeinde gebaut werden soll, verständlich.

1. Information: Die Jugendlichen werden vom Vorhaben in Kenntnis gesetzt bzw. informieren sich selbst.
2. Mit-Sprache: Jugendliche werden befragt und eingeladen, ihre Meinungen und Bedürfnisse zum Jugendzentrum vor den Entscheidungsträger*innen auszusprechen. Eventuell beeinflusst dieser Schritt das Vorhaben, jedoch bleibt die Letztentscheidung bei den politischen und/oder finanziell Verantwortlichen. Die Mehrzahl von Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche gehört dieser Stufe an.
3. Mit-Entscheidung: Die Beteiligten können mitentscheiden, ob etwas zustande kommt oder nicht. Im Fall des Jugendzentrums haben sie bei der Planung ein Stimmrecht und sind auch in das Konzept und die Realisierung des Jugendzentrums eingebunden.
4. Mit-Beteiligung: Die Beteiligten sind sowohl in die Entscheidungen zur Planung als auch in die Gestaltung und Umsetzung des Projekts eingebunden – selbst wenn die finanziellen Mittel von den Entscheidungsträger*innen kommen. Im Fall des Jugendzentrums übernehmen sie langfristig im laufenden Betrieb Verantwortung.
5. Selbstverwaltung: Die Jugendlichen initiieren das Jugendzentrum entweder in Eigenregie oder es werden Ressourcen von Erwachsenen zur Verfügung gestellt, über welche die Jugendlichen entscheiden und die sie verwalten.

Quelle: https://www.politik-lernen.at/dl/MsoqJMJKomKkmJqx4LJK/pa_2021_4_Partizipation_web_pdf

ABSCHLUSS bzw. TEASER für die Weiterarbeit (5')

Abschluss: Überlegt als Klasse, ob es eine kleine Aktion oder ein kleines Projekt gibt, das ihr Selbstverwaltend im Rahmen dieses Faches durchführen könntet oder ob es in der Schule etwas gibt, bei dem man eine Stufe in der Partizipation nach oben gehen könnte.

Teaser als mögliche Überleitung zur nächsten Stunde: Wir haben heute viel über Partizipation im Allgemeinen gehört. In der nächsten Schulstunde schauen wir uns an was das mit Kirche oder eurer Pfarre zu tun hat. Habt ihr zum Beispiel schon einmal vom Pfarrgemeinderat oder der Wahl dazu gehört?

MATERIALLISTE:

- Bingozettel
- Arbeitsblatt Stufen der Partizipation
- je nach Bedarf: Modi-Kärtchen/Flipchart/Tafel/Beamer/Stifte

STUNDE 2:

PARTIZIPATION IN DER KIRCHE

EINFÜHRUNG

KIRCHE IST FÜR MICH...: (8')

Dazu kann die Vorlage „Blase“ verwendet werden.

Zu Beginn diese Vorlage an die Schüler*innen austeilen. Nach dem Motto „Kirche ist für mich ...“ sollen sie nun wie bei einem Mindmapping Ideen aufschreiben oder auch zeichnen/malen, was sie mit Kirche verbinden.

Dann werden diese Ergebnisse präsentiert. Es gibt folgende Möglichkeiten:

- Vorstellung der Ergebnisse im Plenum (wer will)
- in 3er-Gruppen gegenseitig vorstellen
- zuerst in 3er-Gruppe, dann neue 3er-Gruppen-Einteilung und erneutes Vorstellen (um mehrere Sichtweisen/Eindrücke erleben zu können)

TIPP: Nicht zu viel Zeit beim Nachdenken geben. Die Schüler*innen sollen schnell und spontan aufschreiben bzw. zeichnen/malen, was ihnen einfällt. (Auch im Hinblick auf die Zeit).

WO IST KIRCHE/PFARRE

IN MEINER HEIMATGEMEINDE SICHTBAR? (10')

1. Möglichkeit: Stationenbetrieb. Aktive Jugendliche stellen vor, welcher ehrenamtlichen Tätigkeit sie nachgehen und weshalb. Vielleicht gibt es hier ja auch einen Bezug zu Kirche/Pfarre?
2. Möglichkeit: im Plenum. Jede*r erwähnt Vorschläge. Die Lehrperson hält diese auf Modi-Kärtchen/Flipchart/Tafel/Beamer fest (z.B. Carla-Laden der Caritas, Lerncafé der Caritas, KJ-/Mini-/JS-Gruppe, Pfarrkindergarten, Schulen, Pfarrkirche, Jugendzentrum, ...)
3. Möglichkeit: Wenn keine Ideen von Schüler*innen kommen, dann kann ein Input der Lehrperson folgen, um anzuregen, dass Kirche/Pfarre mehr ist als das Gebäude an sich.
„In folgenden Bereichen kann Kirche/Pfarre unter anderem entdeckt werden“ (zuerst ev. nur mit Überbegriffen anteuern, dann Ideen der Schüler*innen wie bei Möglichkeit 2 festhalten – wenn Modi-Kärtchen verwendet werden, kann zuerst gesammelt und anschließend geclustert werden):

- Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Lernbetreuung, ...)
- Caritas (Carla-Läden, Beratungsstellen, Pflegewohnheime, ...)
- Freizeitgestaltung (Jugendzentrum, KJ-/Mini-/JS-Gruppe, sportliche Angebote z.B. von der Diözesansportgemeinschaft, Gipfelkreuze bei Wanderungen, ...)
- Reisen/Wallfahrten (Pfarrrreisen, Jugendreisen, ...)
- Kultur (Lange Nacht der Kirchen, Museen/Ausstellungen, Konzerte, Theater, Chöre, ...)
- Dreikönigsaktion (Sternsingen, ...)
- Nikolausaktion
- Pfarrfeste
- Liturgische Angebote (Osterspeisensegnung, Kinderkrippenfeier, Gottesdienste, Taufe/Firmung/Trauung/Begräbnis, Rosenkranzgebet, ...)
- Gebäude (Kirchen, Bildstöcke, ...)
- ...

HAUPTTEIL

LUFTSCHLÖSSER BAUEN: (30')

Den Schüler*innen wird in Kleingruppen Lego (oder Bausteine) angeboten (wenn kein Lego/keine Bausteine vorhanden sind, dann ein weißes Plakat mit Stiften ausgeben und der Anweisung ihre Luftschlösser zu zeichnen/malen), mit dem sie pro Gruppe ein Luftschloss zum Thema „Ich in meiner Kirche“ bauen können. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Alles ist möglich.

Zusätzlich erhalten sie 5 Post-its, auf denen sie die 5 wichtigsten Stichworte zu ihrem Bau festhalten. Mit diesen Stichworten stellen sie ihre Bauten anschließend im Plenum vor. Die Mitschüler*innen können Rückmeldung geben und Fragen stellen.

Die Post-its können abfotografiert und an jupa@graz-seckau.at oder 0676/8742-6886 (Katholische Jugend Steiermark) geschickt werden. Die Idee ist, diese Fotos auf der Homepage (kiju.graz-seckau.at) zu veröffentlichen, um auf die Ideen der Jugendlichen in Bezug auf Kirche/Pfarre aufmerksam zu machen.

Der nächste Schritt wäre, sich die Frage zu stellen, ob das wirklich nur Luftschlösser sind? Oder ist einiges schon Realität bzw. kann in die Realität umgesetzt werden?

Auf diese Fragen kann in einem gemeinsamen Gespräch eingegangen werden. Es dient als Überleitung zu folgenden Fragen:

- WIE können diese Luftschlösser Realität werden?

- Was ist Status-quo in Bezug auf Beteiligung in der Kirche/Pfarre bzw. was ist (bereits jetzt) möglich? Was fällt uns schwerer umzusetzen?
- Wie sollte Beteiligung in der Pfarre aussehen
- Welche Arten der Beteiligung in der Pfarre habe ich?
- Was kann ICH tun, damit diese Luftschlösser Realität werden?

ABSCHLUSS bzw. TEASER für die Weiterarbeit (2')

Abschluss durch einen Input der Lehrperson: Neben den bereits erwähnten Dingen, sich in der Kirche/Pfarre engagieren zu können, habt ihr die Möglichkeit, in eurer Pfarre anzurufen und einmal nachzufragen, welche Bereiche es bei euch gibt, sich zu beteiligen.

Teaser für die Weiterführung dieser Schulstundenreihe durch einen Input der Lehrperson: Ihr habt die Möglichkeit, das Pfarrleben in eurer Gemeinde aktiv mitzugestalten. Dann können viele Luftschlösser auch Wirklichkeit werden. Dazu müsst ihr einfach bei der Pfarrgemeinderats-Wahl mitmachen. Getaufte Personen ab dem 14 Lebensjahr dürfen wählen, Personen ab dem 16. Lebensjahr dürfen sich sogar wählen lassen und können so im Pfarrgemeinderat (PGR) das Pfarrleben mitbestimmen und mitgestalten.

Abschließend kann ein Video eines Testimonials (Jugendliche*r im PGR) abgespielt werden, um die Schüler*innen für die nächste Schulstunde, die sich konkret auf den PGR bezieht, einzustimmen.

MATERIALLISTE

- „Blase“ („Kirche ist für mich...“-Vorlage)
- je nach Bedarf: Modi-Kärtchen/Flipchart/Tafel/Beamer/Stifte
- je nach Bedarf: Lego/Bausteine/Plakate/Stifte
- Post-ist & Stifte
- Video „Testimonial“ (Laptop, Beamer & Leinwand)

STUNDE 3:

KONKRET ZUR PGR-WAHL

EINFÜHRUNG

WAS IST DER PGR? (10')

Als Einstimmung in diese Stunde wird ein Quiz mit Fragen rund um den PGR gemacht. Um es ein bisschen lebendiger zu gestalten, kann man dieses Quiz z.B. wie das Format „1, 2 oder 3“ abhalten. Jede Frage hat jeweils 3 Antwortmöglichkeiten. Im Klassenraum werden Plätze für die Zahlen 1, 2 und 3 fixiert. Jede Zahl steht für eine Antwortmöglichkeit. Nachdem die Frage gestellt wurde, platzieren sich die Schüler*innen bei der Zahl, welche in ihren Augen die richtige Antwort sein müsste. Bei richtigen Antworten können als Ansporn auch kleine Goodies ausgegeben werden. Z.B. Süßigkeiten. Wer am Ende am meisten hat, darf sich PGR Champion nennen.

Eine Auswahl an Fragen und Antworten gibt es hier als Beilage zum Download. Natürlich können aber auch eigene Fragen erstellt werden.

HAUPTTEIL

INPUT: VON RELI-LEHRER*IN (3')

Info: Die Lehrperson gibt kurz Infos über die Arbeit des PGR.

Der folgende Text gilt als Anhaltspunkt dazu. Es kann natürlich auch ein anderer Inhalt gewählt werden.

Der Pfarrgemeinderat ist das Leitungsgremium der Pfarre. Er berät sich in regelmäßigen Sitzungen, was zu tun ist, legt Ziele und Prioritäten fest, plant und beschließt die dazu erforderlichen Maßnahmen, sorgt für deren Durchführung und überprüft die Arbeit, ihre Zielsetzung und Entwicklung.

Dabei gibt es die verschiedensten Bereiche und Aufgaben für die einzelnen Mitglieder im PGR: Vorsitzende*r, Schriftführer*in, Verantwortliche für diverse Fachausschüsse (z.B. Liturgie, Glaube, Nachhaltigkeit/Schöpfungsverantwortung, Kinder & Jugend, ...). Es gibt aber auch Personen, welche nicht gewählt werden und trotzdem eine Funktion innehaben können. Z. B. wenn sie dazu delegiert werden (die Befugnis erhalten), einen Fachausschuss zu leiten.

Man sieht also, das Mitgestalten des Pfarrlebens kann sehr vielfältig und abwechslungsreich sein. Auch von Pfarre zu Pfarre gibt es immer wieder Unterschiede. Je nach den Bedürfnissen der Bevölkerung. Denn wichtig ist, dass der Mensch im Vordergrund steht und sich auch das Kirchenleben am Menschen orientiert.

Umso wichtiger ist also die Arbeit des PGR. Denn in welche Richtung es gehen soll, welche Themen behandelt werden, welche Fachausschüsse es in einer Pfarre gibt, beschließt der Pfarrgemeinderat.

Und alle können hier einen Beitrag leisten. Denn, alle Getauften ab 14 Jahren sind für die PGR-Wahl wahlberechtigt (eigentlich auch schon Kinder, aber da müssen zumindest die Eltern im Namen ihrer Kinder die Stimme abgeben). Und ab 16 Jahren kann man sich wählen lassen und so für die Belange der Pfarrgemeinschaft eintreten.

ÜBERLEITUNG ZU ROLLENSPIEL: (10')

Das heißt, alle können das Pfarrleben aktiv mitgestalten, wenn man im Pfarrgemeinderat ist. Es können die eigenen Ideen eingebracht, neue Sichtweisen aufgezeigt, Altbewährtes weitergetragen werden, aber auch neue Wege können beschritten werden. **Ihr könnt etwas in eurer Pfarrgemeinschaft bewegen.**

Im Anschluss werden Punkte gesammelt, was lt. den Schüler*innen in ihren Pfarren gut funktioniert, welche Aktionen (z.B. Pfarrfeste) in der Bevölkerung gut ankommen, wo Kirche mit gutem Beispiel vorangeht. Wo alle Altersgruppen in der Pfarre Platz haben (vor allem auch junge Erwachsene und Jugendliche). Diese Punkte werden auf einem Plakat (oder auch auf der Tafel) gesammelt.

Vielleicht ergeben sich hier von Pfarre zu Pfarre große Unterschiede.

In einer kurzen Diskussion mit gezielter Fragestellung kann in weiterer Folge herausgefiltert werden, ob in einer Pfarre etwas gewünscht ist, was es nicht gibt (z.B. Jugendraum, etwas rund um das Thema Nachhaltigkeit, mehr „Action“ bei Pfarrfesten/Feiern, mehr Jugendbeteiligung, ...)

Gezielte Fragen können z.B. sein:

- Gibt es bei jemanden in der Pfarre auch so etwas, oder etwas Ähnliches?
- Wäre es sinnvoll, wenn es das auch in anderen Pfarren gibt, oder in eurer Pfarre?
- Wenn ihr diese Punkte alle anseht, fehlt euch da etwas, was es nirgendwo gibt?
- ...

TIPP:

Sollten keine Punkte aufkommen, können im Vorfeld andere Fragen gestellt werden.

- Fühlst du dich in deiner Pfarre wohl? Oder wünschst du dir etwas, um dich noch wohler in deiner Pfarre zu fühlen? Fehlt dir etwas?
- In der letzten Stunde haben wir Luftschlösser erstellt. Wenn ihr da zurückdenkt, was würdet ihr euch wünschen?

- ...

Ziel dieses Abschnittes sollte sein, dass die Schüler*innen auf einzelne Themen/Punkte kommen, welche sie sich gerne in ihrer Pfarre wünschen würden.

ROLLENSPIEL: (20')

Diese Themen/Punkte können bei einem Rollenspiel dazu dienen, ein Gefühl für die Arbeit des PGR zu bekommen. Vor allem, wenn es um ein Thema geht, das für Jugendliche interessant ist (z.B. Jugendraum, mehr Jugendbeteiligung, Nachhaltigkeit, ...).

Und zwar dadurch, dass ein Thema herausgepickt wird, welches vorhin bei den „Wünschen“ vorgekommen ist. Im Rollenspiel wird dann dieses Thema als Tagesordnungspunkt bei einer „PGR-Sitzung“ von einigen Schüler*innen nachgespielt.

Die restlichen Schüler*innen beobachten genau das Geschehen.

Die Kurzanleitung, sowie die Charaktere für die Sitzung stehen als Download zur Verfügung.

REFLEXION: (5')

Nach dem Rollenspiel gibt es eine kurze Reflexion. Erst werden die aktiven Schüler*innen dazu befragt.

- Wie ist es dir in deiner Rolle ergangen?
- War es für dich einfach, diese Rolle zu spielen?
- Wie war es für dich, die richtigen Argumente zu finden?
- Glaubst du, du könntest dich in so einem Gremium gegen andere durchsetzen, bzw. was würdest du dafür brauchen?
- ...

Im Anschluss können auch die beobachtenden Schüler*innen befragt werden.

- Was ist euch aufgefallen bei diesem Rollenspiel?
- Hat sich jede*r wohl gefühlt dabei?
- Wie sieht es mit den „Machtverhältnissen“ aus?
- Sind alle gleichbehandelt worden, mit dem gleichen Respekt anderen gegenüber herangegangen?
- ...

ABSCHLUSS (2')

Als Info von der Lehrperson:

Eine PGR Sitzung muss kein Rollenspiel bleiben. Die nächste PGR-Wahl findet schon bald statt. Am 20. März 2021 in ganz Österreich. Jede*r ab 16 kann sich dann aufstellen und wählen lassen. Und wer in den PGR gewählt wird, kann das Pfarrleben aktiv mitgestalten und seine eigenen Ideen einbringen (um das noch etwas zu verdeutlichen, können Situationsbeispiele aus dem vorigen Rollenspiel nochmal eingebracht werden).

Aber vor allem ist es wichtig, wählen zu gehen. Denn, wer nicht wählt, kann nicht mitentscheiden. Und dass können alle ab 14 Jahren!

Vielleicht kennt ja jemand von den Schüler*innen ein PGR Mitglied aus seiner*ihrer Pfarre. Bei Interesse kann ja mal bei dieser Person nachgefragt werden, wie es eigentlich dort im PGR so aussieht. Wie viele Mitglieder hat der PGR, welche verschiedenen Bereiche/Fachausschüsse gibt es, welche Themen sind gerade aktuell, gibt es Jugendliche/junge Menschen im PGR? ...

Das könnte eventuell in einer weiteren Unterrichtsstunde zum Thema werden.

Zum Abschluss können Videos von Testimonials gezeigt werden. Wir haben zwei junge Menschen dazu befragt, warum sie im PGR sind.

MATERIALLISTE

- Quizfragen für 1, 2 oder 3
- 1,2 oder 3 Schilder
- Goodies
- Stifte
- Plakat
- Rollencharaktere zum verteilen
- Videos von „Testimonials“